

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Bernspruchsstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 178.

Freitag, 3. August 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Expeditionen 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kassen. Postanhalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Nachfolgebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastauerstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 3. August 1900.

Bei der Sparskasse zu Riesa wurden im Monat Juli 1900 1834 Einzahlungen im Betrage von 143 799 Mk., 95 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 691 Rückzahlungen im Betrage von 175 080 Mk., 03 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 212 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 160 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 430 981 Mk., 98 Pfg. und die Gesamt-Ausgabe 59 400 Mk., 7 Pfg.

Im Barodenlager bei Zeithain treffen morgen auch die Glimmer-Hularen zur Abholung einer Uebung auf dem Truppenübungsplatz ein. Gegenwärtig sind ferner im Barodenlager verquartiert die Infanterie-Regimenter Nr. 133 und 134, sowie das Feld-Art.-Regiment Nr. 77.

Endlich, nach Verlauf von vierzehn Monaten, ist Licht in eine Angelegenheit gekommen, welche so schreibt das Riesaer Tageblatt, der in Rorbiz wohnenden Familie Wölkner viel Kummer und Sorge bereitet hat. Am 4. Mai v. J. entfernte sich der 20jährige Sohn aus der elterlichen Wohnung, ohne wieder zurückzukehren. Er nahm seinen Weg zu seiner in Hintergräbendorf bei Tharandt wohnenden Großmutter, wo er bis zum 5. Mai verblieb. Von da an fehlt jede Nachricht von ihm. Die bekümmerten Eltern schrieben an alle Verwandten, nach allen Richtungen hin, wo nur sein Aufenthalt vermuthet werden konnte, auch wurde sein Verschwinden zweimal im „Wendarmetrieblatt“ bekannt gegeben, aber Alles war erfolglos. Vorige Woche um kommt einer Frau durch Zufall eine vorjährige Zeitung in die Hände, worin eine Anzeige enthalten war, daß in Riesa am 17. v. J. ein unbekannter männlicher Leichnam angeschwommen und polizeilich aufgehoben worden sei. Da die Frau den Verschwindenden kannte und die Beschreibung auf ihn paßte, so übergab sie die Zeitung dem Vater, der sich auch sofort an die Stadtschreiber in Riesa wandte. Auf die von dort eingetroffenen Nachrichten begab er sich selbst dahin und nun wurde ihm die traurige Gewißheit, daß der Aufgefundene sein Sohn sei, da er die Kleidungsstücke und die Sachen als dessen Eigenthum wieder erkannte, doch waren die Uhr, sowie sein Taschmesser und Portemonnaie bei ihm nicht vorgefunden worden. Die Eltern sind trostlos, da kein Grund anzugeben ist, der den Sohn zum Selbstmord getrieben haben könnte, auch erfuhr er sich eines guten Rufes.

Wismarck-Täule sind, seit der Aufruf seitens der Bonner Studenten erging, schon in etwa 200 Orten geplant oder beschlossen worden. Der prämierte Kreisliche Entwurf dient mehr oder weniger allen Thürmern als Vorbild, sei es als Ausschichtsurm, sei er als Feuerfäule geplant, sei es Weides zugleich.

Wie mehrere sächsische Zeitungen schreiben, hätte ein Mitglied der Generaldirection der Königl. sächs. Staatsbahnen kürzlich eine Erfindung gemacht, durch welche der Rauch der Lokomotiven nahezu vollständig in Wegfall kommen könne. Selbst bei stärkster Beschleunigung, während der Fahrt und auch bei Stillstand der Lokomotiven, bemerke man wenig oder gar nichts vom Rauch. Diese Neuerung ist bereits in Geheim bei vier Maschinen versuchsweise angebracht, und besonders die Lokomotivführer sind außerordentlich zufrieden mit dieser neuen Rauchverbrennungs-Einrichtung, da sie bekanntlich Strafen zahlen müssen, wenn sie mit zu viel Dampf in die Station einfahren. Mit der Beseitigung der Rauchbelästigung findet aber auch eine weise Ersparrnis an Heizmaterial statt, welcher Umstand namentlich infolge der herrschenden Kohlennoth von besonderer Wichtigkeit ist. Eine Lokomotive, die mit der neuen Einrichtung ausgestattet ist, spart bei großer Ausnutzung und unter den schlechtesten Terrainverhältnissen pro Monat an 13 000 Kilo Kohlen, so daß die Königl. sächs. Staatsbahn pro Jahr 4 000 000 Mark Ersparrnis haben dürfte, sobald die Rauchverbrennungs-Einrichtung auf allen sächsischen Lokomotiven eingeführt ist. Die Einrichtung kostet pro Lokomotive noch keine 100 Mark, und da die sächsische Staatsbahnverwaltung rund 1500 Lokomotiven besitzt, so stände den einmaligen Anschaffungskosten von 150 000 Mark eine jährliche Ersparrnis von 4 Millionen Mark gegenüber. Selbstverständlich kann diese Vorrichtung auch bei jeder anderen Dampfmaschinenanlage angebracht werden. Bei der jetzigen Kohlenkrise ist diese Neuerung selbstverständlich von ganz immensum Werthe. — Die Wirthschaften können zu „Ideal“, als daß man sie in vollem Umfange ohne Weiteres glauben könnte.

Weg! Körperverletzung vor, wenn Jemand einen Andern verfolgt und dieser auf der Flucht hinsinkt? Diese Frage, die sich für die Allgemeinheit von einiger Bedeutung ist, hat kürz-

lich das kgl. Oberlandesgericht zu Dresden in dritter Instanz verneint. In dem der Entscheidung zu Grunde liegenden Falle war der Angeklagte auf die Mithilfe, daß sein Sohn von einem andern Knaben geschlagen werde, aus seiner Wohnung gekommen, um seinen Sohn zu befreien; bei seinem Herankommen war der andere Knabe davongelaufen und der Angeklagte war ihm nachgelaufen; bei seiner Flucht war der Knabe zu Boden gefallen. Der Vater des Knaben hatte nun gegen den Angeklagten Privatklage erhoben, die aber auch in letzter Instanz abgewiesen wurde, weil, wie das Oberlandesgericht annahm, der Angeklagte trotz der Verfolgung den Sturz des Knaben nicht einmal schuldlos herbeigeführt habe.

Der Monat der Sternschnuppen ist der August. Die August-Meteore gehören zum größten Theil dem alle Jahre zu derselben Zeit wiederkehrenden Schwarm der Perseiden an, welcher vorzüglich in den Nächten zwischen dem 8. und 12. thätig ist. Die größte Wahrscheinlichkeit, viele Meteoriten zu sehen, hat man zwischen 1 und 3 Uhr nach Mitternacht vom 9. auf den 10. August. Aber auch in den späteren Abendstunden ist eine Beobachtung des Himmels, vornehmlich des nordöstlichen Theils, sehr empfehlenswerth und lohnend. Der August besitzt noch eine andere bemerkenswerthe Eigenschaft, er verwandelt den sommerlichen Charakter des Sternhimmels in einen herbstlichen. Die Winternachtsdämmerung, welche am Ende des Mai beginnt, hat jetzt ihr Ende erreicht, da das Tagesgestirn seit dem 21. Juni (Sommers Anfang) wieder einen nach Süden zu gerichteten Weg nimmt und sich dem Aequator jetzt so weit genähert hat, daß es um Mitternacht tief unter dem Horizont steht und eine Beleuchtung der oberen Atmosphärenschichten nicht mehr möglich ist. Das Himmelsgewölbe nimmt dann eine tief schwarze Färbung an, und auch die schwächsten Sternchen, welche sich in den vergangenen Monaten vergeblich abgemüht hatten, das matte Dunkel zu durchbrechen, blühen wieder auf und lassen die Stellung der einzelnen Sternbilder scharf hervortreten.

— Mit Dresdner Landgericht. Mit einem unverbesserlichen, schon oft mit Zuchthaus und Gefängnis wegen Betrugs, Unterschlagung und Stillschleppersverbrechen vorbestraftem Menschen beschloß sich die V. Strafkammer in der Person des 1871 in Rastrecht geborenen „Handarbeiter“, besser Landstreicher, Johann Friedrich Wilhelm Wölkner, der sich wiederum wegen eines begangenen Rückfallbetrugs zu verantworten hatte. Nachdem W. aus der Strafanstalt Waldheim, woselbst er eine zweijährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, entlassen, kam er in die Riesaer und Grodenhainer Gegend um, wie er angibt, Arbeit zu suchen. Eines Tages im Juni kam er, ohne einen rothen Pfennig in der Tasche zu haben, in die Restauration von M. in Zschalten und verlangte Speise und Getränke, die ihm auch der Wirth, der den Gauner für einen zahlungsfähigen und zahlungswilligen Gast hielt, verabreichte. Kaum hatte der Wirth dem Angeklagten den Rücken gekehrt und die Gaststube verlassen, verschwand der Drückerberger, den Hut unter dem Rocke, aus der Schankwirtschaft, dem Wirth um die Beche von 50 Pfg. prehend. Es gelang den Betrüger bald festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. W. hat dem Wirth die unwarhren Angaben gemacht, er sei beim Gutebesitzer Wölke in Zschalten beschäftigt, was ihm auch der Restaurateur glaubte. Durch die Beweisaufnahme wurde die Schuld festgestellt und W. unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis lebenslänglich verurtheilt. Die Ehrenrechte sprach man dem Schuldner auf 2 Jahre ab. Die Strafe hat W. in Hoheneck abzuhängen. — Unter derselben Anklage stehend, nahm der aus Gröba b. Riesa gebürtige Wirthsgehilfe Wilhelm Curt Döring vor der II. Strafkammer auf der Anklagebank Platz. D. soll sich Beschprellereien im Rückfall schuldig gemacht haben, wofür ihn die Strafkammer 7 Monate nach Hoheneck schickte und ihm auch die Ehrenrechte auf 3 Jahre absperrte.

— Zeithain, 2. August. Dem Lehrling eines Mühlberger Fleischermeisters wurden kürzlich von dem Pächter der Kantine des Barodenlagers 1000 Mk. in Papiergeld zur Auszahlung an den Meister übergeben. Der Lehrling lieferte das Geld jedoch nicht ab, sondern gab an, dasselbe unterwegs verloren zu haben. Kammer hat er ein Geständniß dahin abgelegt, daß er das Geld nicht verloren, sondern unter einem Baume in dem nahe des Barodenlagers befindlichen Gehölz verpackt habe. Die insolge dessen vorgenommenen umfangreichen Nachforschungen an der bezeichneten Stelle weilten jedoch völlig resultatlos. Der Lehrling wurde in Haft genommen.

Dschag. Diakonus Gobel in Köthensbroda, welcher persönlich an den Nachforschungen nach seinem verschwundenen Schwager, Pastor Füllkrug aus Lampertheim, theilnahm, schreibt über die Verunglückung seines Schwagers: Frisch und frisch unternahm der Verunglückte am 22. Juni früh 1/7 Uhr die als gefahrlos bekannte Befelzung des Ratterriegels und erreichte die Schupphütte gegen 11 Uhr. Er war erschöpft, denn der Tag war heiß. Nach einständigem Rasten brach er auf zum Gipfel, circa eine Stunde Weg. Da der Hüttenwirth (Namen Rayenholzer, ein Protestant), den er als Führer begehrte, gerade abwesend war, mußte Pastor Füllkrug den Weg allein zurücklegen, denn bis zur Rückkehr des Wirthes wollte er nicht warten. In 1 1/2—2 Stunden wollte er zurück sein und hatte auch schon das Mittagbrod bei der Hüttenwirthin bestellt. Aber er kehrte nicht zurück. Was war ihm zugestoßen? — Es wird wohl nie gelingen, hierüber völlige Gewißheit zu erlangen. Am wahrscheinlichsten ist, daß er droben zur kurzen Rast sich aufgestreckt hat, eingeschlafen und von dem gegen 3 Uhr heranbrausenden furchtbaren Gewitter mit Wolkenschlag überfallen worden ist. Ob er nun vom Blitz getroffen, oder vom Wirbelsturm erfaßt worden ist, oder ob er im blickten Nebel sich verirrt und durch Absturz einen jähen Tod gefunden hat, wer will das sagen? Sicher ist wohl, daß der eiserne Körper von den reißenden Bergwässern mit fortgerissen und mit Sand und Geröll bedeckt worden ist. Ich sah an einzelnen Stellen, den Waldboden mit 2—3 Meter hohen Sand- und Geröllschichten bedeckt. Wie furchtbar das Unwetter gewüthet hat, geht daraus hervor, daß in Admont die Feuerwehre wegen Hochwassers alarmirt worden mußte; auch fürchtete man, das Schupphaus am Ratterriegel würde vom Wirbelsturm hinweggerissen werden. Wenn der Leichnam vielleicht in einer der unzugänglichen Schluchten des Schwarzenbachs unter Sand und Geröll begraben liegt, ist es wohl erklärlich, daß die mit größter Selbstlosigkeit und Gewissenhaftigkeit betriebenen Nachforschungen des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, Section Umsthal, erfolglos geblieben sind, ja es erscheint unter diesen Umständen fraglich, ob der Leichnam überhaupt jemals zu Tage gefördert werden kann.

Dschag. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die vom Rath beantragte Anstellung von weiteren 2 Schuppleuten mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt, da man die bis jetzt seit Abschaffung des Nachwächterinstituts verstrichene Zeit, ein Vierteljahr, für eine zu kurze hält, nach welcher man auf die Unzulänglichkeit der bis jetzt angestellten Schuppmannschaften noch nicht mit Sicherheit schließen kann.

Pirna. In den letzten Tagen haben sich wiederholt einige Herren aus Berlin hier aufgehalten, um wegen Errichtung einer großen Papierfabrik, die mit den neuesten technischen Erzeugnissen ausgestattet werden soll, nähere Schritte einzuleiten. Es ist nun nach dem P. A. das am Producenten-Verein gelegene Areal des früheren Exercierplatzes als dazu geeignet befunden worden, und ist man, da der Bau baldigst in Angriff genommen werden soll, auch sofort mit dem Rathe in Unterhandlung getreten. Das Unternehmen wird in bedeutendem Umfang geplant; die Baukosten sind allein auf 3 Mill. Mark berechnet. Baugen, 2. August. Gestern ist der Streckenarbeiter Schneider Lutz vor Lobau von einem Elgüterzug überfahren und sofort getödtet worden.

Zwickau. Der Wismarckthurm auf dem Windberg bei Zwickau wird bereits gepußt. Die auf dem Granitthurm ruhende metallene Feuerplanne hat vier Meter Durchmesser. Am 1. L. M. erfolgt die Einweihung. Alle hiesigen Militär- und Kriegervereine, Zünfte, Gesangs- und Turnvereine, die hiesige und die Marienbader Schützengesellschaft, die Ergebitzvereine Zwickau und Werdau usw. nehmen an der Weihe, auch am Festzuge, theil. Bei diesem werden außer den Fackeln und Lampen über 500 Gruben-Sicherheitslampen, die die Lieferanten dieser Lampen, Fabrik von Erdmann & Wolf hier, verleiht, geführt werden. — Ein Kohlenwerth im benachbarten Orlitzher Neuler versendet ein Circular, worin es mit Rücksicht auf die gegenwärtig in Unmasse eingehenden Anträge erklärt, daß es die Kohlenlieferungen nur nach und nach zu erledigen im Stande sei und daß die etwaige Befürchtung einer Steigerung der jetzigen Kohlenpreise jetzt und während der nächsten Monate grundlos sei.

Neumarx, 2. August. Gestern Abend 8 Uhr ist die Frau des Bahnhofsdiens Feustel in Unterneumark, die, wie gemeldet, durch eine Dampfexplosion furchtbare Brandwunden erlitten hat, ihrer Tochter im Tode gefolgt. Mit dem schwergeprüften Gatten bewohnen drei uneheliche Kinder die Ge-